

Einfältiger Räuber erbarmte Geschwornen ● Urteil fiel unter die Mindeststrafgrenze

# Ein „Hiasl“ wollte Räuber „spielen“!

Des Anwalts wohl größter Alptraum ist, wenn sein Mandant mit nicht gerade überragender Intelligenz gesegnet ist – um es vornehm auszudrücken. Und so mühte sich Werner Tomanek recht ab, um seinen „Schützling“, einen wirklich patscherten Räuber, zur Kooperation zu überreden. Allerdings mit Erfolg ...

Boban Miletic (29) ist es, der, angeklagt wegen schweren Raubes, seinen Anwalt zur Verzweiflung trieb. Mit einer Gaspistole bewaffnet, hinter Strumpfmaste und Kapperl versteckt, hat er ausgerechnet sein Stammwettlokal überfallen. „Da beginnt schon die kriminelle Intelligenz“,

schmunzelt Tomanek. „Spielsüchtige neigen aus unerfindlichen Gründen dazu, ausgerechnet jenes Wettlokal zu berauben, in dem sie erkannt werden.“

„Ah, Sie sind spielsüchtig“, greift Richterin Kobin-

VON SUSI HAUENSTEIN

ger wohlwollend das mögliche Motiv auf. „Nicht wirklich“, schmettert der Serbe, Vater dreier Kinder, jeden Verständnisversuch ab.

„Anstatt nach der Tat zu fliehen, ist dieser Hiasel dann vor dem Lokal im 12. Bezirk spazieren gegangen“, seufzt Tomanek weiter.

Und so konnte das Opfer ihn stellen. Pikanterie am Rande: In einem gesonderten Verfahren wird geprüft, ob der Überfallene versucht hat, die Beute für sich selbst zu behalten.

Miletic jedenfalls ist mit vier Jahren Haft zufrieden. Das ist ein Jahr unter der Mindeststrafe.



Foto: Andi Schiel

Anwalt Werner Tomanek hatte es nicht leicht, seinen Mandanten „auf Linie“ zu bringen: „Er ist halt ein rechter Hiasl, der Herr Miletic.“

## Millionen-Schmuck ist verschwunden

Nach der Pleite eines Wiener Schmuckhändlers verschwand fast seine gesamte Ware. Gläubiger erstatteten Anzeige. Den Schmuck um 1,2 Millionen Euro, so sagt der Angeklagte, hätte er an Freunde in Italien verkaufen wollen, um zu Geld zu kommen. Aber wo er sich jetzt befindet, wisse er nicht. Vertagt.

gericht@kronenzeitung.at